

Angekommen in Bodnegg: Welche Herausforderungen der neue Bürgermeister Söndgen sieht



Patrick Söndgen ist seit Oktober 2022 Bürgermeister der Gemeinde Bodnegg. (Foto: Philipp Richter) 02.01.2023, 12:00

Wer das Büro des Bürgermeisters von Bodnegg betritt, dem fällt gleich auf, dass es in der Gemeinde einen neuen Rathauschef gibt. Am 19. Oktober hat Patrick Söndgen das Amt seines Vorgängers Christof Frick übernommen. Der Schreibtisch ist zwar noch der gleiche, doch ein großes Bild macht dem Besucher deutlich, dass hier ein Amtswechsel stattgefunden hat. Und nicht zuletzt natürlich Patrick Söndgen selbst.

Der Kunstdruck, der jetzt in seinem Büro hängt, zeigt den Zug zum Hambacher Fest von 1832, zu Beginn des Vormärzes. „Der Vormärz hat mich schon immer fasziniert“, sagt Söndgen. Für ihn stehe die Zeit des Vormärz für die Forderung nach Freiheit und europäischer Freundschaft – Werte, die für ihn wichtig sind, wie der Christdemokrat schon im Wahlkampf immer wieder betonte.

Von der Bundeswehr ins Rathaus

Bevor der studierte Politikwissenschaftler Söndgen ins Bodnegger Rathaus einzog, war er Offizier bei der Bundeswehr. Seine Manschettenknöpfe mit dem Bundesadler, die er an diesem Tag trägt, zeugen noch von dieser Zeit. Die Urkunde der Offiziersschule steht auch in seinem Büro, gleich neben der gebundenen Master-Arbeit mit dem Titel „Krieg in Europa“, in der er sich damit beschäftigt hat, wie sich am Beispiel des Ukraine-Kriegs erklären lässt, wie Kommunen auf eine solche Situation vorbereitet sind

Patrick Söndgen ist mit 32 Jahren ein junger Bürgermeister, der auf ein fundiertes theoretisches Fachwissen zurückblicken kann. Doch Rathäuserfahrung hat er keine. Daraus machte er nie

einen Hehl und auch heute sagt er ganz offen: „Ich gehe mit einer gewissen gesunden Naivität an die Dinge heran. Ich traue mich auch nachzufragen, wenn ich Dinge nicht weiß.“ Denn bevor man etwas entscheiden kann, müsse man wissen, wie die jeweilige Lage ist.

Mein Vorgänger hat mir ein gut bestelltes Feld hinterlassen.

Gerade am Anfang steht für jeden neuen Bürgermeister das Kennenlernen der Gemeinde und Akteure im Mittelpunkt. Von Anfang an prägen auch Söndgens Alltag viele Termine. Dabei geht es jedoch längst nicht nur um das Kennenlernen wie etwa beim Termin mit Landrat Harald Sievers, sondern auch – wie es eben Rathausalltag ist – um Entscheidungen. Gemeinderatssitzungen wollen vorbereitet sein und das nächste Jahr mit vielen Aufgaben steht bereits in den Startlöchern.

„Mein Vorgänger hat mir ein gut bestelltes Feld hinterlassen“, sagt Söndgen mit Verweis auf die Herausforderung Breitbandversorgung, die in Bodnegg im neuen Jahr im Fokus steht. Auch das „gut funktionierende Rathausteam“ hebt der Bürgermeister hervor.

Die Verlegung von Glasfaserleitungen ist vor allem in Bodnegg eine schwierige Aufgabe, da die Flächengemeinde aus 96 Weilern besteht. So muss die Gemeinde die Erlaubnis von sämtlichen privaten Grundstückseigentümern einholen, wenn sie die Leitungen verlegen will.

Aber auch die Herausforderung mit der Aufnahme von Flüchtlingen in der Gemeinde stehen für Bodnegg an. So soll die Turn- und Festhalle als Behelfsunterkunft für Flüchtlinge für mindestens ein halbes Jahr belegt werden. Zuständig dafür ist der Landkreis, der für die Aufnahme von Flüchtlingen in der Erstunterbringung zuständig ist.

Nach der Erstunterkunft folgt die Anschlussunterbringung und dafür ist dann die Gemeinde zuständig. Jede Gemeinde muss je nach Größe eine bestimmte Anzahl an Menschen aufnehmen. Und das steht auch in Bodnegg an, was Söndgen auf den Tisch bekam. „Zwei Millionen Euro kostet die neue Flüchtlingsunterkunft im Nelkenweg“, sagt Söndgen. Das ist eine gewaltige Summe für die kleine 3150-Einwohner-Gemeinde.

Es werden von oben immer mehr Aufgaben übertragen, aber keine mehr genommen.

Die Flüchtlingsproblematik ist auch jene, die Söndgen anführt, wenn er von der überbordenden Aufgabenfülle spricht, die die Kommunen derzeit stemmen müssen. „Es werden von oben immer mehr Aufgaben übertragen, aber keine mehr genommen. Wir müssen dann die Arbeitszeit für diese zusätzlichen Aufgaben aufwenden“, sagt Söndgen.

Mit oben meint er die Bundes- und Landespolitik, weshalb er es auch als seine Aufgabe versteht, den Draht mit den jeweiligen Abgeordneten zu halten, um auf die Bedürfnisse der Gemeinde aufmerksam zu machen.

Denn am Beispiel Flüchtlingspolitik lässt sich noch mehr erklären. Bekommt eine Gemeinde mehr Einwohner, gibt es irgendwann zusätzlich zur steigenden Geburtenrate weitere Kinder, die einen Anspruch auf etwa einen Kindergartenplatz haben. Denn auch Flüchtlingskinder haben einen Anspruch auf Kindergartenplätze. Und auch dafür ist die Kommune zuständig. Das heißt: Wird es in den Kindergärten eng, muss die Kommune Platz schaffen und das ist in der Regel mit einem Neubau und zusätzlichen Kosten verbunden. Der Fachkräftemangel im Erziehungsbereich verstärkt das Problem.

Noch wohnt er in Baienfurt

Auch wenn Söndgen noch am Anfang seiner Bürgermeisterkarriere in Bodnegg steht, ist er angekommen. Aufgenommen habe er sich von Anfang an gefühlt. „An meinem ersten Tag stand auf meinem Schreibtisch ‚Herzlich willkommen im Team‘ und das habe ich auch gespürt“, sagt Söndgen.

Nur ein Haus fehlt ihm noch in Bodnegg. Denn zusammen mit seiner Frau Lea und seiner Tochter würde er gerne nach Bodnegg ziehen, aber die Bauplätze sind alle schon vergeben und noch habe es kein „geeignetes Objekt“ gegeben. Deswegen pendelt er noch von Baienfurt, wo er aufgewachsen ist, nach Bodnegg. „In Bodnegg ist es so schön. Wenn wir hier etwas geeignetes finden, würde sogar der Rest der Familie umziehen“, sagt Söndgen.